

11./X. 1916

267

[Ludwig Bösendorfer und die Ehrengalerie der Stadt Wien.] Die Stadt Wien wird in ihrem neuen Museum auf der Schmelz eine Ehrengalerie historisch denkwürdiger Persönlichkeiten anlegen, die sich in der Geschichte dieser Stadt, auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft und mit gemeinnütigen Schöpfungen hervorgetan haben. Schon sind zahlreiche Porträts solcher Frauen und Männer in Ausführung begriffen, bestimmt, in dieser Galerie Platz zu finden. Die Gemeinde verfolgt auch den weiteren Zweck, den Künstlern in diesen wirtschaftlich schweren Zeiten Erwerb zu sichern. Vor kurzem erging an Ludwig Bösendorfer die Mitteilung von der Absicht der Gemeinde, sein Bild in diese Ehrengalerie aufzunehmen. Er wurde ersucht, dem ihm namhaft gemachten Maler einige Sitzungen zu gewähren. Wie uns aus Gemeinderatskreisen mitgeteilt wird, hat Bösendorfer an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Zuschrift gerichtet mit dem herzlichsten Danke für die ihm zugedachte Ehreung seitens seiner heiliggeliebten Vaterstadt, die ihn mit hohem Stotze erfülle. Er bitte jedoch, von dieser Auszeichnung abzusehen und dafür in der Ehrengalerie der Stadt Wien dem Porträt seines Vaters einen Platz zu gönnen, weil es dessen Verdienst sei, daß die Wiener und österreichische Klavierindustrie Weltruf erlangt haben. Ludwig Bösendorfer hat gleichzeitig an den Bürgermeister die Bitte gerichtet, es möge ihm gestattet sein, aus seiner Bildersammlung ein Kunstwerk für die städtische Galerie zur Verfügung zu stellen: ein Damenporträt, von Nahl gemalt. Das Bild, das einen großen Kunstwert besitzt, ist bereits im Rathaus eingetroffen und wird den städtischen Sammlungen einverleibt.